

ISRAEL-REPORT by Dorothea Rust

WHERE ARE YOU / WHERE AM I — EIFO AT/A / EIFO ANI

Cooperation between [Room Dances Festival](#) Israel and the project team in Zürich as hereafter mentioned

Live Performance with interaction via skype by Dorothea Rust (visual and performance artist, dancer) and Omri Ziegele (musician, bandleader, composer) in collaboration with Petit Grégoire Videolabor Zürich (Jens Woernle, Hili Leimgruber and André Bricker), technical support Israel – Dani Williamson.

22 December 2017 / 19:30 CET

Live Performance with online interaction between Zürich and Jaffa:

**Zürich**, Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20, 8004 Zürich

**Jaffa-Tel Aviv**, Hateiva, Sderot Yerushaleim 19, Israel

28 December 2017 / 19:30 CET

Live Performance with online interaction between Zürich and Jerusalem:

**Zürich**, Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20, 8004 Zürich

**Jerusalem**, Leo Model, Gerard Behar Center, Betsalel 11, Israel

Angaben zu unserer Performance, siehe separater ‚final report‘

Nachfolgend Bericht zu meinem Aufenthalt, zum Room Dance Festival und den Tanz Performances.

### **18 December 2017**

Abflug des Flugzeugs in Zürich wegen Schneefall verspätet. Das Flugzeug muss enteist und die Abflugpiste vom Schnee geräumt werden. Alle Passagiere sind im Flugzeug, während die Flüssigkeit der Enteistungssprühe auf das Dach der Maschine prasselt. Man hat uns vorab gewarnt, dass eine rötliche Flüssigkeit über die Scheiben rinnen wird. Dann himmbeer-rot langsam fließt sie über die Fensterscheiben.

Ich sitze neben einem jungen jüdisch-orthodoxen Mann. Er hüllt sich schon bald in eine Decke ein und schläft während dem ganzen Flug, auch das Essen lässt er aus. Kurz vor der Landung beugt er sich tief nach unten und fotografiert mit seinem i-Phone unter die Sitze. Seine Brille sei ihm im Schlaf abhanden gekommen. Gemeinsam suchen wir, finden sie aber nicht. Kurz nach der Landung, bevor wir uns aus unseren Sitzen schälen können, findet er seine Brille zwischen Sessel und Fensterwand und scheint erleichtert.

Das Flugzeug landet mit einer Stunde Verspätung und es dauert eine Stunde bis ich durch die Passkontrolle hindurch bin, das Gepäck vom Rollband nehme und zuvorderst nach dem Durchgang durch die Zollkontrolle auf Dafna von Room Dances treffe. Obwohl wir uns noch nie getroffen habe, erkennen wir uns sofort. Im Auto bietet sie mir Datteln und Mandeln an. Ich rieche eine andere Luft durchs offene Fenster. Wir fahren nach Jaffa in die Alfasi Street zu meiner airbnb-Unterkunft, in einer Loft-Wohnung in einem ehemaligen Industriegebäude. In diesem Stadtteil gibt es (immer noch) viele Garagen, Schreinereien, Metall- und andere Werkstätte, wo in Overalls geschliffen, gedrechselt, gesägt, eben viel Nützliches repariert und hergestellt wird. Ich vermute, dass aus der Sicht von Handwerker\_innen in der Schweiz die Buden hier nicht den gleichen Einrichtungsstandards haben, aber auch hier gute Arbeit geleistet wird. Neben diesen Werkstätten auch hippe Designershops und –Ateliers, auch dieser Stadtteil ist im Wandel.

Nachtessen mit Amos, dem Gründer von Room Dances — er ist 84 Jahre alt und wird auch an diesem Festival wieder auftreten — und Talia, die in Brüssel und manchmal auch in Paris und dann wieder in Israel lebt. Sie ist künstlerische Ko-Leiterin dieser 29. Ausgabe des Room Dances Festivals. Sie erzählt, dass sie zurzeit für ein Tanz-Archiv, das in Israel neu aufgebaut wird, arbeitet. Letzthin hätte sie mit einem befreundeten Fotografen die ‚occupied territories‘ besucht und eine Bedouinenfamilie getroffen. Die würde von den Siedlern traktiert, belästigt, dabei sei diese Familie mit vielen Kindern vor allem mit dem Überleben beschäftigt und deshalb überhaupt nicht politisiert. Soviel Information auf einmal aus dem Leben hier, die ich nicht einordnen kann, zur Kenntnis nehme und mir trotzdem Gedanken darüber mache und doch nicht verstehe, wie die Verhältnisse hier sind.

### **19 December 2017**

Da ich nichts ausser meinem Grüntee, den ich mir in meiner mitgebrachten kleinen Teekanne zubereitet habe, in der Wohnung zum Frühstück habe, breche ich etwas früher auf und setze mich ins nächstbeste Restaurant/Café. Ich genehmige mir einen schmatzigen fetten Mandelcroissant und einen Espresso. Der Gerant oder Kellner oder Besitzer oder .... meinte ihm gefalle mein Rucksack. Ich quittierte diese Bemerkung mit einem halbherzigen ‚thanks, I like it too‘, weil mir seine Freundlichkeit so früh am Morgen zu direkt ist, weil ich noch nicht wirklich angekommen bin und ich eigentlich nicht weiss, was darauf zu antworten wäre.

Im Theater treffe ich Dani Williamson, eine junge Amerikanerin, die seit zwei Jahren in Israel lebt und keine (direkten) jüdischen Vorfahren hat. Sie ist unsere

Medienspezialistin hier. Die Zusammenarbeit mit ihr hat bereits in der Schweiz via Skype begonnen. Ich erkläre ihr unser Skript und übergebe ihr das technische Material, das Jens Woernle, unser Medienspezialist in der Schweiz, mir mitgegeben hat: eine AV.io box, ein 5 Meter langes Mini-HDMI-zu-HDMI-Kabel, 1 kabelloses Sennheiser Mikrofon, evolution 100, frequencies 788—820 MHZ. Dani beginnt sofort mit dem Einrichten um zu überprüfen, ob das Material mit ihrer Kamera kompatibel ist. Es funktioniert mit dem Kabel, wir sind erstaunt, wie gut das Skype-Bild ist.

Mittagessen mit Dani, in eben diesem Restaurant-Café vom Vormittag, Noodle salad mit ‚a lot of greens‘, das schmeckt gerade richtig gut-lecker.

Am Nachmittag Interview mit Ori Lenkinski, die für die Jerusalem Post über Tanz schreibt. Sie ist auch Tänzerin, in Canada aufgewachsen, hat in New York getanzt und auch mit Choreografen\_innen in Israel gearbeitet. Ein Gespräch ist interessant, wenn das Gegenüber Fragen stellt, die mich überraschen und wenn ich mich nicht die gewohnten, zum x-ten Mal wiederholten Sätze leiere. Mit Ori entwickelt sich ein angeregtes Gespräch vor allem übers Schreiben von Tanz und Performance. Sie gibt Creative Writing Workshops, hat auch eine Website <http://creativewriting.me> mit Texten von Schreiber\_innen zu und über Tanz, und scheint ein breiteres Verständnis von Tanz zu haben; sie schätzt das Room Dance Festival. Das Interview weckt meine Geister, ein gutes Zeichen. Wie der Bericht in der Zeitung gedruckt sein wird, ist mir jetzt nicht so wichtig.

Ich habe via Messenger Kontakt mit Yael Wyler von der Schweizer Botschaft in Tel Aviv aufgenommen. Sie könne am 22. Und 28. Dez. nicht dabei sein, eine andere Mitarbeiterin werden dabei sein. Die Botschaft schickt Wein: roter und weisser ist mitsamt Weingläser heute Nachmittag eingetroffen.

Am Abend bin ich von Tamar Raban zu einer Performance im Shelter 25 in der Tel Aviv Busstation eingeladen.

### *Performance im Shelter 25 in der Tel Aviv Bus Station*

2013 war ich ans [ZAZ Festival](#) – Performance Art Platform in der Tel Aviv Bus Station eingeladen. Es wurde von Tamar Raban und Shelter 25 in der Tel Aviv Bus Station und in Haifa in einem Kulturzentrum und in den Gassen von Haifa, organisiert. Es findet jedes Jahr in Tel Aviv und an anderen Orten in Israel statt. Kineret Haya Max, eine jüngere Performancekünstlerin, mit der ich seit 2013 in Kontakt bin, die ich im Oktober 2017 am MOVE.ACT.PERFORM in Dresden (wieder) traf und mir dann erzählte, als ich ihr erzählte, dass ich im Dezember an dieses Tanzfestival eingeladen bin, dass sie hin und wieder das Room Dances Festival besuche, weil es dort interessante Tansarbeiten zu sehen gäbe.